

Henry Clay Lindgren und Frank L. Kovacs, *Ancient Bronze Coins of Asia Minor and the Levant from the Lindgren Collection*. Chrysopylon Publishers, San Mateo, California 1985. XVIII, 212 Seiten, 135 Tafeln.

Die römischen Reichsprägungen dürfen schon seit vielen Jahrzehnten als fast vollständig erfaßt gelten. Seit langem ist man in mühevoller Kleinarbeit damit beschäftigt, das bekannte Material in Emissionen zu ordnen und die Bildtypen, die – durch die reiche literarische Überlieferung – im großen und ganzen vertraute historische Vorgänge zitieren, zu interpretieren. Geradezu stiefmütterlich vernachlässigt werden in der Forschung hingegen die Städteprägungen der östlichen Reichshälfte. Sie stellen, wie es P. R. PRANKE (Kleinasien zur Römerzeit. Griechisches Leben im Spiegel der Münzen [1968] 7) formulierte, ein 'meist noch nicht einmal annähernd erschlossenes Urkundenmaterial' dar. Oft genug liefern ausschließlich diese Münzen wichtige Informationen nicht nur über die Lokalgeschichte, sondern auch über die Kaiser- und Reichsgeschichte, und zwar aus der Sicht der Provinzialen. Die Erstellung von Münzcorpora und die Publikation von privaten und öffentlichen Münzsammlungen ist somit 'Grundlagenforschung' in ihrem besten Sinne.

Mit der Publikation der Sammlung des Henry Clay Lindgren – er war zeitweise als Professor für Psychologie an der amerikanischen Universität zu Beirut tätig – wird der Fachwelt eine wissenschaftlich bedeutende Privatsammlung von Städteprägungen aus dem kleinasiatischen Raum und der Levante vorgestellt. Jede der insgesamt 3289 Münzen ist abgebildet. Den Hauptanteil bilden die kaiserzeitlichen Gepräge. Besonders erfreulich ist, daß Lindgren – dem Trend entgegen – sich nicht scheute, auch Bronzemünzen in mäßiger Erhaltung in seine Sammlung aufzunehmen. Auf diese Weise machte er viele historisch interessante, bisher unbekannte Stücke der Forschung zugänglich.

Aufgrund der schlechten Publikationslage stellt schon die Bestimmung und die Beschreibung der 'Greek Imperials' eine ungleich schwierigere Aufgabe dar als etwa die der gleichzeitigen Reichsprägungen. In diesem für eine Sammlungspublikation allerdings sehr wesentlichen Punkt liegt zweifellos die Schwäche des Buches. Unrichtige und unvollständige Lesungen sowie falsche Bildbeschreibungen finden sich in kaum übersehbarer Menge. Besonders störend wirken solche Fehler natürlich dann, wenn zwei gleiche Typen

nebeneinander abgebildet, jedoch ganz unterschiedlich beschrieben werden; z. B. Nr. 1441 und 1442. Die auf den beiden Reversen dargestellte sitzende Figur wird einmal als Hephaestos (?) (Nr. 1441) und einmal als Artemis (?) (Nr. 1442) beschrieben. In Wahrheit wird jeweils ein Mann mit Fischfängergerät gezeigt (wahrscheinlich Bezug auf eine Gründungssage). Die Nummern 1449 und 1450 weisen ebenfalls die gleichen Reverse auf. (Die 'three amphorae' von Nr. 1449 sind Löwenbeinen nachempfundene Tischbeine.) Auch die Nummern 1430, A 1430 A und A 1430 B stellen die gleichen Münztypen dar. (Die Datierung wurde in allen drei Fällen übersehen.) Noch störender sind jedoch die recht zahlreichen unkorrekten Zuweisungen. Die Nr. 1428 zeigt auf dem Avers nicht Faustina II., sondern Diva Paulina. Die Aversinschrift ist als ΘΕΑ[Ν ΠΑΥ]ΛΕΙΝΑΝ ΣΕΒ zu lesen. (Auch die Reversinschrift ist verlesen; statt ANAZ. ΕΝΔ. ΜΗΤΡΟΠ ΒΣ muß es ANAZ. ΕΝΔ. ΜΗΤΡΟ [ΕΤ] ΔΜΣ Β Γ heißen; vgl. z. B. F. STERNBERG, Zürich, Auktionskat. 11 [1981] Nr. 350.) Die Nr. 1433 wurde nicht unter Caracalla, sondern unter Elagabal geprägt. Die Stadttitel A M K (= πρώτη, μέγιστη, καλλίστη) wurden Anazarbos erst unter letzterem verliehen. Der gleiche Fehler ist für die Münze Nr. 2095 (Laodicea, Syrien) zu konstatieren. Die bisher noch nicht zufriedenstellend aufgelöste Abkürzung Δ Ε erscheint auf Münzen aus Laodicea erstmals unter Elagabal. Die Nr. A 1440 B zeigt auf der Vorderseite nicht Severus Alexander (?), sondern Commodus. Die Münze Nr. 1493 wurde nicht in Adana (Kilikien), sondern in Amaseia (Pontus) geprägt. Sie ist vergleichbar mit der Nr. 19. Die Reversinschrift ist somit als ΑΔΡ ΣΕΥ ΑΛ [ΕΞ ΑΜΑΣΙΑΣ . . .] zu lesen. (Für Adana sind überhaupt keine Münzen des Severus Alexander nachgewiesen; s. E. LEVANTE, Num. Chronicle 1984, 83 f.) Ärgerlicher noch ist die Verwechslung von Münzen aus Anazarbos (Καισαρία τῶν πρὸς τῷ Ἀναζάρβῳ) mit solchen aus Caesarea in Kappadokien. Im Text zur Münze 1422 (Claudius) wird das Zuweisungsproblem kurz angeschnitten. Die Münze wird allerdings, dem BMC – leider nicht E. A. SYDENHAM (The Coinage of Caesarea in Cappadocia [1933] 34 Nr. 59, mit Anm.) – folgend, Anazarbos zugewiesen. (In Anazarbos wurden die Prägungen nie nach Herrscherjahren datiert!) Zwei jeweils dem Typ nach gleiche Gepräge erscheinen sogar zweimal, einmal unter Anazarbos und einmal unter Caesarea in Kappadokien. Die Münzen 1423 und 1695 (Claudius) wurden in Caesarea (Kappadokien) ausgebracht, die unter den Nummern 1424 und 1696 (Nero) aufgeführten hingegen in Anazarbos. Ein ähnlicher Irrtum unterließ den Bearbeitern bei der Bestimmung der Münzen Nr. 2382 und A 2088 A (im Abbildungsteil unter A 2088 B zu finden). Diese dem Typ nach gleichen Stücke sind unter Tyros (Phönizien) und – im Nachtrag – unter Laodicea (Syrien) aufgelistet. Im ersten Fall werden die auf dem Avers dargestellten Personen als Elagabal und Julia Maesa beschrieben, im zweiten Fall als Caracalla (?) und Plautilla (?). Auf die Zuweisungsproblematik wird zwar – sogar mit dem Hinweis auf die Gleichheit der Typen – unter der Nr. A 2088 A aufmerksam gemacht, leider jedoch mit falschem Querverweis. Die zweite Bestimmung ist die richtige. Die auf den Münzen deutlich auszumachenden Gegenstempel sind nur für Laodicea unter der Regierungszeit des Septimius Severus nachzuweisen. (Der Index führt – obgleich die Unstimmigkeit doch offensichtlich erkannt wurde [Hinweis auf S. 187 'Errata'] – in die Irre. Die Münze Nr. 2382 wird als einziger Beleg für kombinierte Porträts des Elagabal und der Julia Maesa aufgelistet [S. 196]. Unter 'Caracalla and Plautilla' findet man die Nr. A 2088 A [S. 195].)

Die Anzahl der zur Bearbeitung der Münzen herangezogenen Werke ist recht beachtlich ('List of abbreviations' auf S. XIII–XV). Eine eingehendere Benutzung der zahlreichen gründlichen Arbeiten aus den kompetenten Federn von F. Imhoof-Blumer und L. Robert (nur jeweils ein Titel aufgeführt) sowie neuerer Münzcorpora zu kleineren Städten (z. B. N. BAYDUR zu Attaleia in Pamphylien im Jahrb. f. Num. u. Geldgesch. 25, 1975, 33 ff.; 26, 1976, 37 ff. oder E. LEVANTE zu Alexandria kat' Isson und Korakesion im Num. Chronicle 1971, 93 ff.; 1978, 24 ff.) wäre allerdings gewinnbringend gewesen.

Die umfangreichen Indices (S. 189–212) erleichtern die Benutzung der Sammlungspublikation erheblich. Stichproben ergaben freilich, daß leider auch historisch aufschlußreiche Reverstypen durch die Indices nicht zu erschließen sind. So fehlt z. B. ein Hinweis unter den Stichworten 'wreath', 'crown' oder 'wreath or crown' für die tarsischen Münzen 1626 und 1627.

Abschließend ist festzuhalten: Mit der Publikation der Sammlung Lindgren wurde der altertumswissenschaftlichen Forschung – trotz der genannten Mängel – ein großer Dienst erwiesen. Es bleibt zu hoffen, daß bald weitere Sammlungen dieser Art veröffentlicht werden. Auch der Sammler der immer begehrter werdenden 'Greek Imperials' wird jede Publikation, die ihm die Bestimmung seiner 'Schätze' erleichtert, dankbar begrüßen.